

Hauszeitung



Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG
Werke für Präzisionsmechanik
und Optik
Nr. 1, Dezember 1973, 15. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



Titelbild: G. Bolt

Neue elektronische Datenverarbeitungsanlage (EDV)

Im August 1973 unterzeichnete die Geschäftsleitung die Kauf- und Wartungsverträge für ein neues EDV-System. Nach eingehender Prüfung fiel die Wahl schliesslich auf das moderne und leistungsfähige System SIEMENS 4004 / 220-F mit einer gut ausgebauten Zentraleinheit (131 000 Kernspeicherzellen), 3 Grossplattenspeichern mit einem Fassungsvermögen von total 165 Millionen Zeichen, 6 Magnetbandeinheiten, usw.

Warum eine neue EDV-Anlage?

Die Betriebsdauer der seit Oktober 1968 bei uns installierten EDV-Anlage der 2. Generation «BULL GAMMA 30» war auf 7 Jahre geplant. Folgende Gründe führten zum Entschluss, dieses System bereits nach gut 5 Jahren abzulösen:

- Die im Pflichtenheft festgehaltenen Arbeitsgebiete konnten rascher als vorgesehen realisiert und ausgebaut werden;
- Die geplante Zunahmerate der Stammdaten und der zu verarbeitenden Datenmengen wurde beträchtlich übertroffen, namentlich bedingt durch Erweiterung und Ergänzung der Verkaufs- und Fertigungsprogramme;

- Es wurde eine grössere Anzahl zusätzlicher bzw. ergänzender EDV-Applikationen eingeführt, u. a. auch die Arbeitsgebiete Lohn, Material und Nachkalkulation für die Firma Yvar in Genf.

Für die EDV-Produktion hatte dies folgende Auswirkungen:

- Ungenügendes Fassungsvermögen der Datenträger (Magnetbänder) und die relativ geringe Datenübertragungsrate führten sehr rasch zu einem hohen Auslastungsgrad des Systems (350–380 Betriebsstunden pro Monat);

- Die Einführung der Materialbewirtschaftung des Werkes Schachen hätte eine monatlich 80–100 Std. höhere Belastung bewirkt und die Gesamtbelastung des Systems auf die unverantwortbare Höhe von 480 Std. pro Monat schnellen lassen. Bei einer 5-Tage-Woche ergibt dies nahezu 24 Betriebsstunden pro Tag;



- Die Entwicklung und Realisierung einer Reihe anderer wichtiger Applikationen wurde infolge des drohenden Kapazitätsmangels stark gehemmt oder musste zurückgestellt werden;

- Der den Systemen der 2. Generation anhaftende Mangel der Selbstüberwachung führte bei der wachsenden Belastung zu grossen Verlustzeiten bzw. Wiederholungen der EDV-Läufe;
- Die Verbindung zu Fremdsystemen war sehr stark eingeschränkt, z. B. zu Datenerfassungssystemen. Es bestand keine Möglichkeit, Programmpakete oder Teile davon, in der Fachsprache «Modules» genannt, käuflich zu erwerben.

Der Versuch, die bestehende Anlage auszubauen, scheiterte aus Gründen der technischen Überalterung, so dass ein Evaluationsverfahren eingeleitet werden musste.

Eine gut ausgebaute EDV-Anlage des bestellten Typs.

Die Anforderungen an das neue System lauteten wie folgt:

- Fehlerlose Übernahme sämtlicher bestehender 350 Programme;
- Weitere Ausrichtung und Verfeinerung dieser Applikationen auf die Bedürfnisse des Betriebs;
- Erschliessung neuer Arbeitsgebiete und ihre Integrierung in die bestehende Organisation in folgenden Bereichen:
 - Produktionsplanung und -Steuerung
 - Materialwirtschaft
 - Vertrieb
 - Rechnungswesen und Buchhaltung
 - Personal;

- Abdecken unserer EDV-Bedürfnisse auf einen Planungszeitraum von mindestens 8 Jahren ohne nennenswerte Neuinvestitionen;
 - Möglichkeit der gleichzeitigen Verarbeitung von mehreren Programmen.
- Daraus ergaben sich folgende Forderungen an die neue Datenverarbeitungsanlage:
- Grosse Kernspeicherkapazität;
 - Hohe Datendurchsatzrate;
 - Gut ausgebaute Peripherie;
 - Massenspeicher im Direktzugriff;
 - Das gewählte Betriebssystem sollte dem letzten Stand der Entwicklung entsprechen und nicht im Widerspruch zu der vom Lieferanten verfolgten zukünftigen Politik stehen.

Welche Gründe waren für die Wahl entscheidend?

- Moderne, leistungs- und ausbaufähige Anlage;
- Durch einen fest eingebauten Emulator kann die fehlerlose Übernahme der bestehenden 350 Programme in einem Simulationsverfahren reibungsloser und rascher erreicht werden;
- Ein ausserordentlich günstiges Preis-Leistungsverhältnis;
- Komfortable Übernahmebedingungen und Industrienerfahrung des Lieferanten;
- Zwei Systeme des gleichen Typs auf dem Platz Aarau (Rechenzentrum Kanton Aargau) mit folgenden Vorteilen:
 - Voller kompatible Ausweichanlage mit ähnlicher Peripherie;
 - Erhöhte Wartungsbereitschaft und bessere Ersatzteilepolitik des Lieferanten;
 - Erfahrungsaustausch;
 - Vertretbare, vertraglich fixierte Wartungskosten.

Einige Bemerkungen zum Preis-Leistungsverhältnis

Die um das 5–8fache erhöhte Verarbeitungsgeschwindigkeit (Grundzyklus 40mal schneller) bewirkt ein sehr günstiges Preis-Leistungsverhältnis.

Auf einen Planungszeitraum von mindestens 8 Jahren gerechnet und ohne die beträchtliche Mehrleistung in Rechnung zu stellen, werden die jährlich anfallenden Kapital- und Betriebskosten der

neuen Anlage etwa gleich hoch sein, wie für das bisherige System.

Dies mag etwas erstaunen, aber die Entwicklung auf dem Gebiete der Elektronik war in den letzten Jahren derart rasant, dass man heute für den gleichen Preis ein Mehrfaches an Leistung erhält. Heute werden z. B. leistungsfähige elektronische Taschenrechner bereits unter Fr. 200.– angeboten, eine vor 2–3 Jahren undenkbare Tatsache.

Ausserdem besteht nunmehr die Möglichkeit, die aus anlagetechnischen und Kapazitätsgründen auf Fremdsystemen plazierte Aufträge im Wert von ca. Fr. 12 000.– pro Jahr selbst zu realisieren.

Wann und wo wird die neue Anlage installiert?

Die Anlage kann ohne grössere bauliche Veränderungen im bestehenden Computerraum untergebracht werden. Bei Bedarf kann sie noch ausgebaut werden, da die wesentlich leistungsstärkere Zentraleinheit 220-F nur noch einen Viertel des vom bestehenden System belegten Platzes beanspruchen wird.

Die Auslieferung erfolgt in den ersten Tagen des Monats März 1974.

H. Müller

Gleitende Arbeitszeit (GAZ)

Rund $\frac{1}{4}$ unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden ab 1. Januar 1974 in drei Versuchsabteilungen nach dem System der gleitenden Arbeitszeit arbeiten. Ende Oktober wurden alle Betriebsangehörigen in einer allgemeinen Orientierung über die verschiedenen Arbeitssysteme, das System der GAZ im besonderen, und das weitere Vorgehen informiert. Die nachfolgenden Ausführungen ergänzen teilweise die Orientierung, sollen aber auch den Familienangehörigen und den Pensionierten darlegen, wie es sich mit der GAZ verhält.

Die verschiedensten Faktoren brachten in den letzten Jahren eine gewisse Dynamik in der Frage der Arbeitssysteme. Die Entwicklung führt vom ge-

Diese 3 Männer arbeiten im selben Unternehmen, aber zu selbst festgelegten Arbeitszeiten.

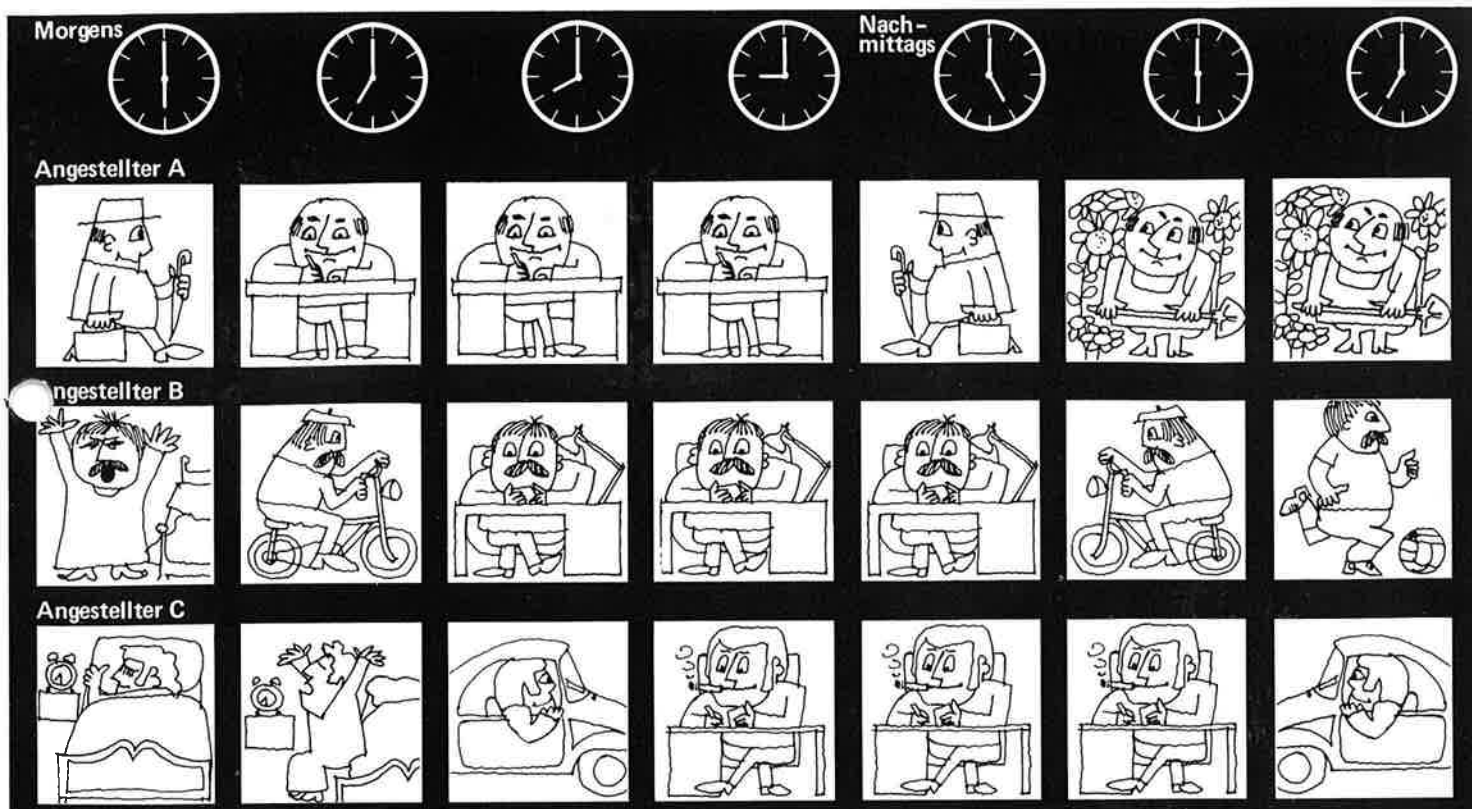
A ist Frühaufsteher, geht gerne früh zur Arbeit, will jedoch abends noch seinem Hobby frönen.

B ist der Repräsentant des Mitarbeiters, der mit der gegebenen Arbeitszeit einverstanden ist und sie einhält.

C, der «Siebenschläfer», schläft gerne morgens noch ein Stündchen länger, ist dafür abends aber noch fit und bleibt gerne noch im Geschäft.

wohnten System nach festem Stundenplan weg zu Regelungen, die eine individuelle Gestaltung der Arbeitszeit erlauben. Allgemeine, in diesem Sinn verändernd wirkende Umstände sind

- Massierungen im Verkehr auf dem Weg von und zur Arbeit;
- Massierungen in den Betrieben z. B. bei der Belegung der Kantinen oder in Bürohochhäusern wegen der Kapazität der Lifte;
- Einbrüche in die Stundenpläne durch die Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel. Bedingt durch die verlegten Wohnräume haben heute immer mehr Mitarbeiter längere Distanzen Wohnort-Betrieb zurückzulegen;
- Rücksichtnahme auf die Wünsche von Minderheiten. Die Umfrage über die Einführung der «englischen Arbeitszeit» ergab bei uns 1967 keine eindeutige



Mehrheit. Wie beim Wunsch nach einer kurzen oder langen Mittagspause verhält es sich auch mit den sogenannten Frühaufstehern oder Langschläfern; – Soziale Wandlungen in den Beziehungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber und in der Gesellschaft überhaupt.

Weit weniger als allgemein angenommen führte die Arbeitsmarktsituation zur Veränderung. In Fachkreisen ist man sich einig, dass die GAZ kein Lockvogel für die Rekrutierung von Mitarbeitern ist.

Die GAZ kommt, soweit es der Arbeitsablauf gestattet, den persönlichen Bedürfnissen und Wünschen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entgegen. Sie können unter Beachtung gewisser Grenzen täglich den Beginn und das Ende der Arbeitszeit, den Zeitpunkt und die Dauer der Mittagspause frei wählen.

Eine monatlich errechnete Sollarbeitszeit dient als Basis für die Zeitabrechnung, da die tägliche Normalarbeitszeit nur im Durchschnitt einer längeren Periode eingehalten werden muss. Jeder Mitarbeiter hat also ein eigenes Zeitkonto, über das er in einem bestimmten Rahmen frei verfügen kann. Positive oder negative Zeitsalden (Grenze zirka 10 Stunden) können auf den nächsten Monat übertragen und dann durch Mehr- oder Minderarbeit kompensiert werden.

In vielen Veröffentlichungen wurde dargelegt, wie es sich mit Vor- und Nachteilen der GAZ verhält. Wichtige Aspekte sind nachfolgend in knapper Form zusammengefasst.

Der Wegfall der Pünktlichkeitskontrolle zu Gunsten einer korrekten individuellen Arbeitszeiterfassung kann zu einer spürbaren Verbesserung des Be-

triebsklimas beitragen. Auf dem Arbeitsweg verteilt sich der Spitzenverkehr durch die GAZ naturgemäss auf einen grösseren Zeitraum. Die Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel bringen keinen Einbruch mehr in die einheitliche Anwendung der Stundenpläne. Die GAZ ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bessere Anpassung der Arbeitszeit an den persönlichen Lebens- und Arbeitsrhythmus. Davon dürften vor allem auch die Familien profitieren. Naturgemässe Schwankungen im Arbeitsanfall lassen sich durch die GAZ besser und sinnvoller überbrücken. Die Erledigung privater Angelegenheiten verlegen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Gleitzeit. Es besteht für sie ausserdem die Möglichkeit, bei einem positiven Gleitzeitsaldo pro Monat einen freien halben Tag zu kompensieren. Das Vorholen von

zusätzlich festgelegten freien Stunden oder Tagen (z. B. über Weihnacht/Neujahr) ist mit der GAZ einfacher zu realisieren.

Den Erschwernissen im Arbeitsablauf, die sich durch die GAZ ergeben, muss durch organisatorische Massnahmen und geeignete Absprachen begegnet werden. Die Durchführung einer korrekten und zeitgemässen individuellen Zeiterfassung und -abrechnung bedingt gewisse Investitionen. Die längere Bereithaltung des Betriebes verbraucht zusätzliche Energie und verursacht Kosten.

Die gleitende Arbeitszeit ist ein für beide Partner gerechtes System zur individuellen Gestaltung der Arbeitszeit für die Mitarbeiter in einem Unternehmen. Es darf, obschon in der Schweiz bereits 1970 die GAZ in einzelnen Firmen in grösserem Umfang eingeführt wurde, als fortschrittlich erachtet werden, dass die Geschäftsleitung nach gelungem Versuch die Absicht hat, *die GAZ sowohl im Büro als auch in der Werkstatt einzuführen.*

Th. Schärer

Orario di lavoro variabile (OLV)

A partire dal 1 di gennaio 1974, circa un quarto delle nostre collaboratrici e dei nostri collaboratori lavoreranno secondo l'orario di lavoro variabile, in tre reparti di prova. Alla fine di ottobre tutti i collaboratori della ditta sono stati orientati sui diversi sistemi di lavoro, in modo particolare sull'orario di lavoro variabile e sul futuro procedimento. La seguente esposizione completa in parte l'orientamento, deve però anche spiegare ai famigliari e ai pensionati, che cos'è l'orario di lavoro variabile.

I più svariati fattori hanno condotto a una certa dinamica nella questione dei sistemi d'orario di lavoro. Lo sviluppo ci conduce da un sistema di orario fisso a sistemazioni, che permettono di determinare il proprio orario di lavoro individualmente. In generale, le seguenti cir-

costanze hanno portato a questo cambiamento

- ammassamenti del traffico sul tragitto da casa al lavoro e viceversa;
- ammassamenti nelle ditte, per esempio nella cantina o negli edifici di uffici per via della capacità limitata degli ascensori;
- miglior svolgimento del servizio dei mezzi di trasporto pubblico. Dato che gli appartamenti sono sempre più distanti dai centri industriali, sempre più collaboratori devono percorrere un lungo tragitto per arrivare alla ditta;
- considerazione dei desideri della minoranza. Nell'inchiesta che abbiamo fatto nel 1967 per l'introduzione del «tempo di lavoro inglese», non è risultata una assoluta maggioranza. Così come è nel caso di chi desidera una pausa corta o lunga a mezzogiorno, così è anche con chi è mattiniero, o chi ama dormire a lungo;
- cambiamenti sociali nella relazione impiegato-datore di lavoro come pure nella società in generale.

La situazione della richiesta e domanda di lavoro ha influenzato molto meno questo cambiamento di quanto si pensi in generale. I competenti sono d'accordo sul fatto che l'orario di lavoro variabile non è sicuramente una esca per reclutare mano d'opera.

L'orario di lavoro variabile viene incontro, se lo svolgimento del lavoro lo permette, alle necessità e ai desideri delle collaboratrici e dei collaboratori. Considerando diversi limiti si può così scegliere giornalmente

- inizio e fine del tempo di lavoro
- orario e durata dell'intervallo a mezzogiorno.

L'orario di lavoro obbligatorio di un mese serve da base per il calcolo del tempo, poichè il tempo di lavoro giornaliero normale deve essere mantenuto solo in media di un periodo prolungato. Ogni collaboratore ha dunque un proprio conto del suo tempo di cui può disporre liberamente entro determinati limiti. Saldi di tempo positivi o negativi (limite ca. ore 10) possono essere riportati al mese seguente o compensati con lavoro in più o in meno.

In molte pubblicazioni vengono esposti i vantaggi e svantaggi dell'orario di lavoro variabile. Gli aspetti più importanti si possono riassumere come segue. L'abolizione del controllo della puntualità a favore di una corretta annotazione individuale del tempo di lavoro può contribuire a migliorare sensibilmente il clima di lavoro. Il traffico nelle ore di punta diminuisce con l'introduzione dell'OLV e si ripartisce su un lasso di tempo più grande. Le corse dei mezzi di trasporto pubblico non pregiudicano più in nessun modo l'applicazione uniforme dell'orario di lavoro. L'OLV rende possibile un miglior adattamento dell'orario di lavoro al ritmo di vita e di lavoro del collaboratore. Di questo ne può trarre profitto in modo particolare la famiglia. L'OLV permette di venire a capo più facilmente dell'afflusso di lavoro. Il disbrigo di affari personali del collaboratore avviene durante l'OLV. Avendo un saldo positivo di ore lavorative, c'è pure la possibilità di compensarlo con una mezza giornata di libero al mese. Con l'OLV il ricupero di ore o giornate libere addizionali (per esempio per Natale/Capo d'Anno) è più facile da realizzare.

Le difficoltà nello svolgimento del lavoro, che sorgono con l'introduzione dell'OLV, si devono risolvere con discussioni appropriate e provvedimenti di organizzazione. La realizzazione di un calcolo corretto individuale richiede delle investimenti. Lo stabilimento che è tenuto a disposizione più ore al giorno, richiede più energia e perciò causa spese addizionali.

L'orario di lavoro variabile è un sistema giusto per ambedue le parti, per la creazione individuale del tempo di lavoro del collaboratore in una impresa. Malgrado che in singole ditte in Svizzera già nel 1970 sia stato introdotto l'OLV, si può considerare come progressivo il fatto che la Direzione, dopo una prova ben riuscita, abbia l'intenzione di *introdurre l'OLV sia negli uffici che nelle officine.*

Th. Schärer

Demonstrationstage für elektronische Distanzmessgeräte

Nachdem wir nun mit den drei Geräten Mekometer ME 3000, DM 1000 und DM 500 eine Reihe von elektrooptischen Distanzmessern anzubieten haben, die sich sehen lassen darf, geht es jetzt darum, die potentiellen Käufer und Benützer mit diesen Geräten bekanntzumachen.

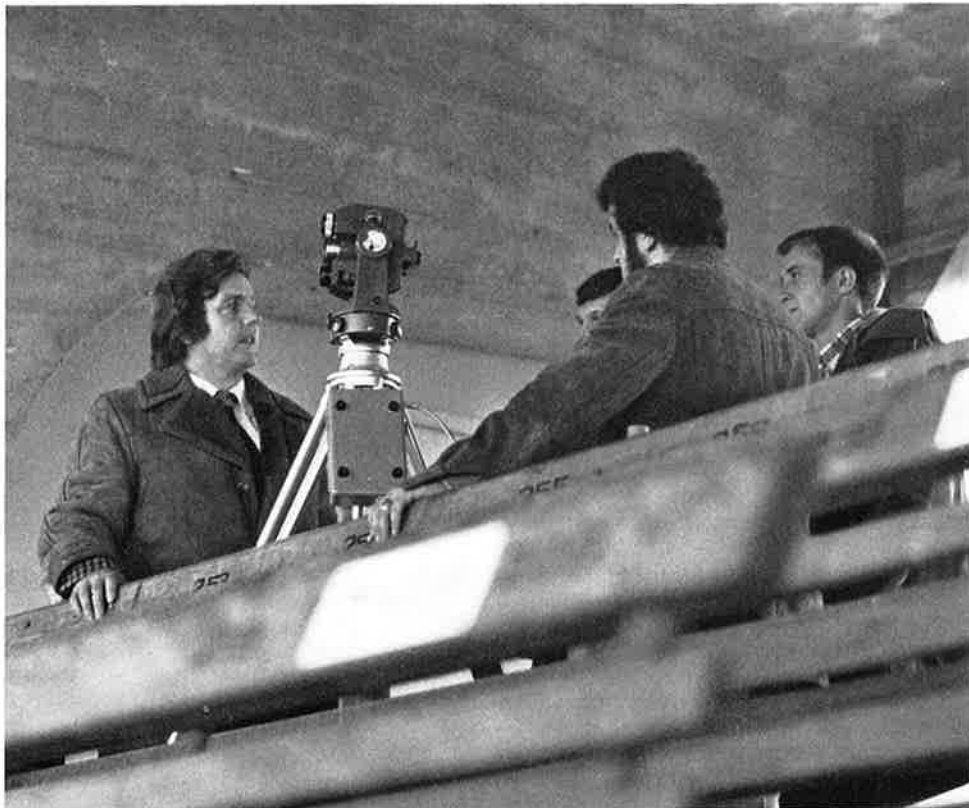
Als erste Massnahme mit diesem Ziel sahen wir Demonstrationstage vor, in deren Verlauf die drei Geräte den schweizerischen Vermessungsfachleuten vorgeführt werden sollten.

Vorbereitungen

Nachdem die vorgesehenen vier Demonstrationstage auf die zweite Oktoberhälfte festgelegt waren, liessen wir im August in den beiden Vermessungsfachzeitschriften ein Inserat erscheinen, das zu diesen Vorführungen einlud und die drei Geräte kurz vorstellte. Wir schätzten, dass höchstens etwa 150 Anmeldungen eingehen würden, was pro Tag maximal 40 Besucher ergeben hätte. Es trafen aber über 300 Anmeldungen ein, so dass wir schliesslich zwei weitere Tage anfangs November vorsehen mussten.

Eine Arbeitsgruppe von Mitarbeitern aus Technischem Kundendienst, Entwicklung, Verkauf und Werbung nahm nun die Vorbereitungen an die Hand. Ein kleiner Ausschnitt aus dem Pflichtenheft zeigt, was alles vorzukehren war, die sechs Tage möglichst erfolgreich und reibungslos ablaufen zu lassen:

- Generelle Festlegung des Programms;
- Gestaltung, Druck und Versand der Einladungskarten mit dem Programm und allen notwendigen Angaben;
- Gruppeneinteilung;
- Verfassen, übersetzen und vervielfältigen der zur Abgabe an die Besucher bestimmten technischen Dokumentationen;
- Bereitstellen der zu benützenden Räumlichkeiten;
- Bestimmung der Vorführungsstandorte;



- Bestimmung und Instruktion der Vorführenden;
- Reservation der benötigten Mess-Ausrüstungen;
- Vorbereitung der Verpflegung und des Transports;
- Ausarbeiten des detaillierten Programms.

Durchführung

Das Programm eines Demonstrationstages lief nach einem minutiös und bis in alle Details ausgearbeiteten Plan ab. Die kurz vor 10 Uhr eintreffenden Besucher wurden auf die reservierten Parkplätze vor dem Verwaltungsgebäude eingewiesen und beim Eingang empfangen, wo ihnen die Dokumentation und ein Taschenreisszeug als Präsent überreicht wurden. Anschliessend begrüsst Herr R. Wehrli die Besucher im Foyer, wor-

auf Herr Dr. Aeschlimann über die elektronische Distanzmessung im allgemeinen, deren Anwendung und Vorteile in den verschiedenen Bereichen der Vermessungstechnik und über die neuen Kern-Geräte referierte. Dann begaben sich die Besucher, in drei Gruppen aufgeteilt, in die verschiedenen Räume, wo ihnen kompetente Mitarbeiter die drei Geräte vorstellten. Um die Mittagszeit vereinigten sich die drei Gruppen vor dem Foyer, wo bei einem Aperitif die Möglichkeit zur Kontaktnahme zwischen den Besuchern unter sich und mit den Kern-Mitarbeitern rege benutzt wurde. Nach dem anschliessenden Mittagessen im Foyer, das vom Kantinen-Küchenchef schmackhaft zubereitet und von Kern-Sekretärinnen perfekt serviert wurde, teilten sich die Besucher in vier Gruppen. Sie wurden mit städtischen Bussen zu



den verschiedenen Vorführungsplätzen geführt, die sich bei der Messstrecke Schachen (DM 1000) im Reitstadion (zwei DM 500) und auf der Messstrecke am Kanal des Elektrizitätswerkes (ME 3000) befanden. Dort nahmen Demonstratoren die Besucher in Empfang und führten ihnen die Geräte vor, erklärten, beantworteten Fragen und instruierten, wenn die Besucher selber mit den Geräten zu messen wünschten. Da verständlicherweise für den DM 500 das grösste Interesse bestand, wurde diesem Instrument auch mehr Zeit eingeräumt. Im Turnus lernten die Besucher im Laufe des Nachmittags die drei Geräte kennen und versammelten sich nach 16 Uhr nochmals im Foyer, wo Herr R. Wehrli sich für ihren Besuch bedankte und ihnen eine gute Heimkehr wünschte.

Erste Erfahrungen

Die Demonstrationstage haben gezeigt, dass für unsere elektro-optischen Distanzmesser ein sehr grosses Interesse besteht. Dies trifft wegen seines breiten Anwendungsgebiets für den DM 500 in besonderem Masse zu. Die Besuchstage liefen dank der sorgfältigen Vorbereitung reibungslos ab. Es war erfreulich, wie alle Mitarbeiter bereitwillig ihre grossen und kleinen Auf-



gaben in echtem Teamgeist erfüllt und so entscheidend zum guten Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben. Wir glauben, dass die Teilnehmer nicht nur von unsern Geräten, sondern auch von der Organisation und Durchführung ihres Aarauer Besuchs einen positiven Eindruck mit nach Hause genommen haben.

H. Labhart

Feldschirme gegen den Regen und heisser Kaffee gegen die Kälte machten das unfreundliche Wetter der ersten Demonstrationstage erträglich.

Exkursion der Instrumentenoptiker- Lehrtöchter und -Lehrlinge zur Firma Schott in Mainz

Bei schönem Wetter und guter Stimmung ging's mit unseren zwei Begleitern, Herrn Heindl und Herrn Müntener, zum Bahnhof. Die Reise nach Mainz verlief ohne Zwischenfall. Nach einigen Umwegen fanden wir endlich die Jugendherberge, die an einem schönen Ort ausserhalb von Mainz liegt.

Bis zum Nachtessen, das reichlich war und uns sehr gut schmeckte, hatten wir Gelegenheit, mit anderen Gästen Bekanntschaft zu schliessen.

Nur ungern gewährte uns der Jugendherbergvater Ausgang bis 23.15 Uhr.

Die Nachtruhe trat nach dem Ausgang nicht gleich wie erwünscht ein. Die Jugendherbergmutter liess es sich am nächsten Morgen auch anmerken. Das Wetter liess uns am zweiten Tag leider im Stich. Trotzdem freuten wir uns auf den Besuch bei der Firma Schott und Genossen. Wir wurden äusserst gastfreundlich empfangen. Die Ansprache von Herrn Böhm, unserem Führer, war kurz und inhaltsreich. Nach einem kurzen Einleitungsfilm führte er uns durch



Ein von Schott und Gen. hergestellter Bildschirm für Fernsehempfänger ist schwerer als vermutet, wie die überraschte Miene des Kern-Lehrlings zeigt.

die gewaltigen Werkstätten. Die Führung war ausgezeichnet, darum tauchten selten Fragen auf. Die Grösse der Firma wurde uns erst recht bewusst, als wir das riesige Lager bestaunen durften, das eine Länge von 100 m, eine Breite von 50 m und eine Höhe von 30 m aufweist. Die Begeisterung erreichte den Höhepunkt, als Herr Heindl und zwei Lehrlinge in der Glasmacherei ihre Künste im Glasblasen zeigen durften.

Bei Kaffee und Kuchen wurde uns ein Geschenk übergeben.

Ein Bus holte uns vor dem Portal zu einer Stadtrundfahrt ab.

Nach kurzer Rast in der Jugendherberge trafen wir uns mit Herrn Böhm in einem vornehmen Restaurant zum Nachtessen. Der anschliessende Gang in die Stadt verlief nicht ganz reibungslos, da alle schon vom guten Rheinwein genossen hatten.

Morgens früh traten wir die Rückreise mit dem Schiff an. Das Rheinufer bot uns interessante Burgen und Schlösser. Auf dem Rhein herrschte zu dieser Zeit starker Verkehr, und so gewann die Fahrt immer mehr an Interesse.

Mit ziemlicher Verspätung erreichte unser Schiff Koblenz. Die Rückreise mit dem Zug verlief ausgezeichnet. Für einige bestand sogar die Möglichkeit,

ein Ruhelager herzurichten und zu schlafen. Trotz der Müdigkeit wurde gesungen, und alle waren bester Laune.

Für die grossartige Unterstützung der Firma Schott und der Firma Kern, die uns dieses Erlebnis ermöglichten, danken alle Optikerlehrlinge.

Rita Schenker und Felix Jehle

Aus der Tätigkeit der Personal-kommissionen

Dall'attività delle commissioni del personale

Kommission für Werkstattpersonal

Die KWP hat an den Sitzungen vom 13. September und 15. November 1973 folgende Traktanden behandelt:

– Es wurde über das Fabrikationsprogramm der Reisszeugfabrik Buchs diskutiert sowie über die Notwendigkeit von

teilweiser Überzeitarbeit, um mit einem richtig assortierten Fertiglager die Lieferfähigkeit zu sichern;

– Die KWP erkundigt sich nach dem Produktionsdurchlauf unserer Tochterfabrik YVAR und nach dem vorgesehenen Produktionsprogramm;

– Fragen der Soll-Arbeitszeit und des Vorholens für arbeitsfreie Tage werden erörtert;

– Die KWP wird über technische Details der Tripelprismen für unsere Entfernungsmesser informiert;

– Die KWP wird auf Verlangen über den heutigen Stand der projektierten Arbeitsplatzbewertung orientiert;

– Verschiedene Möglichkeiten der in Aussicht genommenen besseren Krankenversicherung werden diskutiert und über den derzeitigen Stand der Untersuchung wird berichtet;

– Verschiedene erforderliche Betriebsverbesserungen werden behandelt.

Commissione del Personale d'Officina

Nelle sedute del KWP del 13 settembre e 15 novembre 1973 sono state discusse le seguenti trattande:

– Si è parlato del programma di fabbricazione dello stabilimento di Buchs, come pure delle necessità di lavoro sup-



plementare, per assicurare la capacità di consegna di un deposito di prodotti finiti ben assortito;

– La commissione si è informata sullo stato di produzione della nostra affiliata YVAR e sul programma di produzione previsto;

– Si sono discusse domande concernenti tempo di lavoro obbligatorio come pure ricupero di giorni liberi;

– Si informa la KWP sui dati tecnici del prisma triplo del nostro misuratore ottico di distanza;

– A richiesta si informa la KWP sullo stato attuale del progetto di valutazione dei singoli posti di lavoro;

– Si discutono le varie possibilità di miglioramento della cassa malati e si riferisce lo stato attuale dell'esame;

– Si trattano diversi miglioramenti necessari della ditta.

Die Pensionskassen berichten

Begehrte Wohnungen in Erlinsbach

In den Hauszeitungen vom Dezember 1970 und Juni 1973 haben wir auf die Erstellung der Mehrfamilienhäuser in Erlinsbach hingewiesen. Ausserdem wurde kürzlich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Prospekt über die auf den 1. April und 1. Juli 1973 bezugsbereit werdenden Wohnungen verteilt. Inzwischen ist die Vermietung in vollem Gange. Eine grössere Zahl von Mitarbeitern der Firma Kern & Co. AG hat bereits eine dieser sehr schönen, sonnigen und komfortablen Wohnungen gemietet, und auch bei Aussenstehenden besteht daran grosses Interesse.

Ganz besonders möchten wir nochmals auf die überdurchschnittliche Woh-

nungsgrösse und den modernen Innenausbau hinweisen, wofür wir schon sehr viel Anerkennung erhalten haben. Auch die Fassadenstaffelung, durch die alle Wohnungen Ausblick nach Süden, Westen und Osten haben, wird allgemein geschätzt. Für Bastler besteht die Möglichkeit, im Untergeschoss geeignete Räume zu mieten.

Wir glauben, dass der grösste Teil dieser neuen Wohnungen in kurzer Zeit vermietet sein wird, weshalb wir weitere Interessenten einladen, sich möglichst bald bei Herrn Kessler (530) anzumelden. Sollte Sie auch das Amt eines Hauswartes interessieren, sind wir gerne bereit, Sie darüber näher zu informieren.

E. Kessler



*Die drei Kern-Mehrfamilienhäuser
in Erlinsbach.*

Beratungsstelle

Seit 15. Oktober 1973 bin auch ich Mitarbeiterin der Firma Kern, und zwar als Personalberaterin.

Ein Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen gab mir Aufschluss über Ihre Arbeit und Ihre grosse Verantwortung, und ich bin sehr beeindruckt davon.

Was ist meine Aufgabe?

Gerne stehe ich Ihnen und Ihren Angehörigen mit meinen Beratungen zur Verfügung, sei es bei zwischenmenschlichen Schwierigkeiten am Arbeitsplatz sowie bei persönlichen oder familiären Problemen.

Sollten meine Kenntnisse nicht ausreichen oder die Problemstellung nicht in meinen Kompetenzbereich fallen, ver-

mittele ich Sie gerne mit den entsprechenden Stellen.

Sprechstunden auf telefonische Vereinbarung (Tel. Nr. 22 34 71/int. 525):
Dienstag: 10–12 und 13.30–18 Uhr
Mittwoch: 10–12 und 13.30–17 Uhr
Donnerstag: 10–12 und 13.30–17 Uhr
Beatrice Vilchez-Vogelsang

Assistenza sociale

A partire dalla metà di ottobre 1973 la signora *Beatrice Vilchez* si occupa dell'assistenza sociale nella nostra ditta. La signora Vilchez è a disposizione – come lo erano le anteriori assistenti sociali – di tutti gli impiegati e i loro fa-

migliari per qualsiasi consiglio e per di più la signora parla pure l'italiano.

Gli appuntamenti possono esser fatti per telefono (tel. 525) nei giorni elencati nel testo tedesco.

Tuberculose-Schutzimpfung

Im September dieses Jahres wurde in unserer Firma erstmals eine Tuberculose-Schutzimpfung durchgeführt. Die Teilnahme war höchst erfreulich. 951 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder 76% der Belegschaft schützten sich gegen diese schwere Infektionskrankheit. Bekanntlich wird vor der eigentlichen Impfung in zwei Tests abgeklärt, ob jemand schon Abwehrstoffe gegen die Tuberculose im Körper hat. Auf den 1. Test reagierten 543 oder 57,1% der Teilnehmer positiv; auf den 2. Test reagierten 226 oder 23,75% der Teilnehmer positiv. Schliesslich liessen sich 179 oder 18,85% der Teilnehmer impfen.

Nur in drei Fällen war die Impfung nicht angezeigt oder nicht gewünscht.

Th. Schärer

Vaccinazione preventiva contro la tubercolosi

Nel mese di settembre nella nostra ditta è stata eseguita per la prima volta la vaccinazione preventiva contro la tubercolosi. La partecipazione è stata molto buona. 951 collaboratrici e collaboratori, ossia il 76% di tutti gli impiegati si sono protetti contro questa grave malattia infettiva. Come tutti sanno, prima della vaccinazione viene chiarito per mezzo di due prove, se il corpo ha già prodotto una difesa contro la tubercolosi. Sulla 1. prova 543 (57,1%) partecipanti hanno reagito positivamente; sulla 2. prova 226 (23,75%) partecipanti hanno reagito positivamente. 179 (18,85%) hanno fatto la vaccinazione.

Solo in tre casi la vaccinazione non era appropriata o non era desiderata.

Th. Schärer





Firmensport



Firmenwettschiessen 1973

Am diesjährigen 18. Aarauer Firmenwettschiessen mit der Kleinkaliberwaffe beteiligten sich gegen 300 Betriebsangehörige von Aarauer Firmen.

Aus unserer Firma beteiligten sich 8 Gruppen zu 3 Personen am Wettkampf. Bei den Herren in der Kategorie B eroberte die Gruppe Kern 3 mit Hauri Bernhard, Käser Rolf und Wullschleger Peter mit 281 Punkten den ehrenvollen 4. Rang und gleichzeitig den Wanderpreis der Grossfirmen, dicht gefolgt von 3 weiteren

Die Trophäen unserer treffsicheren Schützen. Links der von den Kleinkaliberschützen wiederholt gewonnene Wanderpreis der Grossfirmen; unten die am Armbrustschiessen eroberten Preise, links der Wanderpreis der siegreichen Damen, rechts der Wanderpreis für den 2. Rang der Herrengruppe Kern I.



Kerngruppen, die die Ränge 5, 6 und 8 belegten.

Unsere einzige Damenmannschaft mit Berteotti Iwana, Ledermann Marianne und Lerch Lore schoss 267 Punkte und belegte den 8. Rang in der Kategorie Damen.

Erfreulich war die grosse Anzahl von sehr guten Einzelresultaten, indem bei-nahе alle Kernianer das Kranzresultat von 84 Punkten überschossen. Wir gratulieren allen Teilnehmern zu den erzielten Resultaten und wünschen «gut Schuss» für das nächste Jahr.

Jos. Peier

Kranzgewinner:

Jaisli Walo	99 Punkte
Peier Josef	97 Punkte
Blattner Eugen	96 Punkte
Käser Rolf	96 Punkte
Wullschleger Peter	94 Punkte
Kohler Hans Rudolf	93 Punkte
Osterwalder Stephan	93 Punkte
Sulzer Leopold	93 Punkte
Gertiser Edwin	92 Punkte
Hauri Bernhard	91 Punkte
Hoheisel Dieter	91 Punkte
Lerch Lore	91 Punkte
Hunziker Max	90 Punkte
Ledermann Marianne	89 Punkte
Plüss Walter	88 Punkte
Berteotti Iwana	87 Punkte
Geigele Jörg	87 Punkte
Brand Daniel	86 Punkte
Bürli Othmar	86 Punkte
Burri Kurt	86 Punkte
Boiteux Roger	85 Punkte

Armbrust-Volksschiessen

Die ersten Schiessversuche im August und die dabei erzielten ermutigenden Resultate erleichterten uns den Entschluss, erstmals am traditionellen Volksschiessen des Armbrustschützenvereins Aarau teilzunehmen. Kern stellte 1 Damen- und 2 Herrengruppen zu je 5 Personen; insgesamt nahmen 155 Gruppen- und Einzelschützen, aufgeteilt in 5 Kategorien, am Volksschiessen teil. Trotz

unseres Handicap als «Armbrustneulinge» wurden recht gute, von den Damen sogar ausgezeichnete Resultate erreicht.
M. Huckele

Auszug aus der Rangliste

Damen-Gruppen

(5 Schüsse auf 10er-Scheibe, Armbrust auf Stütze aufgelegt, 1 Streichresultat)

1. Rang Kern, total 186 Punkte

Rey Christine, beste Einzelschützin mit 48 Punkten; Abegglen Irene; Nauer Susanne; Schmidlin Ruth; Suter Eva.

Hobbyschützen

(5 Schüsse auf 10er-Scheibe, Armbrust frei, knieend, 1 Streichresultat)

1. Rang Baugeschäft Schäfer, Aarau, total 178 Punkte

2. Rang Kern I, total 176 Punkte

Etter Roman, Gruppenbester mit 48 Punkten; Godart Christian; Boiteux Roger; Huckele Manfred; Banholzer Edgar.

11. Rang Kern II

Beck Benno, Gruppenbester mit 41 Punkten; Abegglen Bruno; Meier Pius; Blattner Eugen; Nauer Walter.

Schwarzes Brett



Personelles

Die Geschäftsleitung hat auf 1. Januar 1974 folgende Herren zu *Handlungsbevollmächtigten* ernannt:

Hansruedi Ernst, Stellvertreter Chef Technischer Kundendienst;
Richard Sommerhalder, Sachbearbeiter Einkauf.

Neuwahl der Kommission für Werkstattpersonal (KWP)

Nach der Durchführung eines zweiten Wahlganges im Werk Buchs setzt sich die Kommission für Werkstattpersonal für die Amtsperiode 1974/75 wie folgt zusammen:

Abteilung M: Herr Karl Lüscher, Herr Max Brosi; Ersatz: Herr Aldo Wasser.
Abteilung R: Herr Willi Matter, Herr Kurt Frey; Ersatz: Herr Max Bachmann.

Abteilung O: Herr Ernst Frey, Herr Josef Bächli; Ersatz: Herr Guido Simotti.

Abteilung Z: Herr Jakob Dössegger; Ersatz: Herr Peter Lüscher.

An der Sitzung vom 8. November 1973 hat sich die neue KWP bereits konstituiert. Es wurden gewählt:

Präsident: Herr Karl Lüscher; Vizepräsident: Herr Ernst Frey.

Dem scheidenden Präsidenten der KWP, Herrn Hans Wernli, der während 18 Jahren, davon während 12 Jahren als Präsident, der KWP angehört hat, sei auch an dieser Stelle für sein erfolgreiches Wirken herzlich gedankt.

Studienerfolge

Herrn Hans Jörg Wehrli, Assistent der Kaufmännischen Direktion, ist unlängst von der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

der Titel eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften (Dr. oec.) verliehen worden. Dr. H. J. Wehrli hat eine Dissertation zum Thema «Die Koordination der Ausbildung in Grossunternehmen» verfasst. Zu diesem schönen Erfolg gratulieren wir herzlich, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Herr Robert Weiersmüller, KA2, hat Mitte Oktober 1973 das Abend-Technikum Zürich mit Erfolg abgeschlossen. Wir gratulieren ihm dazu herzlich und anerkennen den besonderen Einsatz, den es braucht, um ein solches Studium berufsbegleitet zu absolvieren.

Leiterinnenwechsel in der Kantine

Fräulein Käthi Eggenberger hat als Nachfolgerin von Fräulein Brigitte Keller am 3. September 1973 die Leitung unserer Kantine übernommen. Vom ersten Tag an hat sie sich um das Wohl ihrer Gäste sehr bemüht und hat uns verraten, dass es ihr bei den Kernianern recht gut gefällt.



Jubiläen

Unseren Jubilaren gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete wertvolle Mitarbeit.

1 50 Dienstjahre, 12. November

Herr Karl Fasler trat am 12. November 1923 als junger Bursche in unsere Firma ein. Er wurde auf die Oberflächenveredlung – polieren, vernickeln, verchromen, eloxieren, lackieren – eingearbeitet. Durch guten Einsatz, grosses Können



und vorbildliches Verhalten wurde er von den Mitarbeitern als ihr Erster anerkannt. Nach der Tätigkeit als Vorarbeiter wurde Herrn Fasler am 1. Januar 1947 die Funktion des Werkmeisters für die Oberflächenveredlung übertragen. In den folgenden Jahren gelang es ihm mit Hilfe seines enormen und konstanten Einsatzes sowie der in steter Weiterbildung erworbenen ausgezeichneten fachlichen Kenntnisse, die Abteilung auf einen modernen, zeitgemässen Stand auszubauen.

In der 50jährigen Pflichterfüllung bei der Firma Kern hat der Jubilar manche Höhepunkte und Tiefen in der Entwicklung des Unternehmens miterlebt. Das wohlwollende Wesen, grosse Hilfsbereitschaft und Kameradschaft gegenüber den Mitarbeitern in all den Jahren gaben Kitt und Schwung für die Abteilung und für die Bewältigung grosser und schwerer Aufgaben.

Den Ausgleich zur beruflichen Arbeit fand Herr Fasler in seinem Heim in Rombach im Kreis der Familie, bei der Pflege des Gartens und beim Blumenzüchten. Die Schönheiten der Natur beeindruckten ihn in den letzten Jahren vermehrt, und er hielt sie als Hobby-Photograph in ausgezeichneten Dias fest.

Wir danken dem Jubilar für seine grosse geleistete Mitarbeit und freuen uns, dass er sich von der 1972 aufgetretenen Krankheit wieder gut erholt hat. Herr Fasler wird seine Erfahrung der Firma noch einige Zeit in Teilzeitarbeit zur Verfügung stellen. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

2 40 Dienstjahre, 16. Oktober

Im 17. Altersjahr trat Herr Hans Wernli am 16. Oktober 1933 in die Abtei-

lung Metallpoliererei ein. Kurze Zeit später wurde er in der Feldstechermontage zur Mithilfe bei einfacheren Tätigkeiten angelernt. Infolge seines grossen Interesses und seiner guten Geschicklichkeit für die Montage konnte Herr Wernli bald einmal qualifizierte, selbständige Arbeiten ausführen. Während der Kriegszeit, mit den hohen Lieferprogrammen für die Landesverteidigung, war er auf die Typen 6 × 24, 6 × 30, 8 × 30 sowie in Reparaturkompanien für den Unterhalt von Feldstechern eingesetzt. Im Rahmen der Arbeits- und Methodenverbesserungen war Herr Wernli aktiv mitbeteiligt, um Fortschritte zu erzielen. Seit 1966 wird er als Gruppenleiter für besondere Aufgaben eingesetzt.

In seinem Eigenheim in Niederlinsbach findet unser Jubilar Entspannung und Ausgleich zum Beruf bei der Pflege des Gartens und der Obstbäume.

3 25 Dienstjahre, 4. Oktober

Als am 4. Oktober 1948 Herr Hans Humbel in unsere Firma eintrat, wurde er zuerst in der Lattenteilerei eingesetzt. Später wurde er dank seiner Gewissenhaftigkeit in der Teilereikontrolle beschäftigt. Leider nistete sich bei ihm eine heimtückische Krankheit ein, so dass er wegen des Geruchs der Chemikalien erneut versetzt wurde. Am neuen Arbeitsort in der Reisszeugfabrik, wo er als Kontrolleur am Fertigprodukt tätig ist, hat er die ihm zusagende Stelle gefunden. Trotz seines Leidens lässt sich Herr Humbel nicht unterkriegen und ist immer bereit, im richtigen Moment ein passendes Witzlein zu finden.

Wir wünschen Herrn Humbel für die Zukunft noch recht viele Jahre im Kreise

seiner Familie und danken ihm für seine Diensttreue.

4 25 Dienstjahre, 4. Oktober

Herr Hans Schoy, Mechaniker, trat am 4. Oktober 1948 in die Abteilung MF ein. In den folgenden Jahren der steil angestiegenen Kino-Objektiv-Fabrikation arbeitete er sich in das Spezialgebiet der Linsenfasserei ein. Durch zuverlässige ausgeglichene Arbeitsweise wurde er im Gesamtbereich der Fasserei zum anerkannten Fachmann.

Neben der beruflichen Tätigkeit finden wir unseren Jubilar in Kommissionen seiner Wohngemeinde Seon und als Grossrat während der Jahre 1961–1973 im Amt. In der Freizeit beschäftigt sich Herr Schoy gerne mit dem Anlegen einer Münzensammlung.

5 25 Dienstjahre, 1. November

Herr Iginio Dorizzi trat am 1. November 1948 in unsere Firma ein. Während der ersten zwei Jahre war er in der Reisszeugfabrikation beschäftigt und kam anschliessend in die Metallbearbeitung Schachen. Sein Arbeitsgebiet war nach der damaligen Gliederung recht vielfältig. So war er für die Tätigkeiten bohren, fräsen, drehen und verputzen eingesetzt. Nach der Aufteilung in Bearbeitungsarten war Herr Dorizzi in der Fräseerei tätig, und er hat sich dort sehr gut eingearbeitet. Als guter Spezialist und aufgrund seiner Vielseitigkeit wurde ihm vor drei Jahren das Einrichten der neu angeschafften Mehrspindel-Fräsmaschinen anvertraut.

Wir schätzen den Jubilar als zuverlässigen und fleissigen Mitarbeiter und wünschen ihm in seiner Tätigkeit weiterhin vollen Erfolg.



Pensionierung

6 Pensioniert am 31. Oktober

Am 31. Oktober 1973 ist Herr Franco Ghidini nach über 35jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Nach den Lehr- und Wanderjahren trat Herr Ghidini am 31. Januar 1938 in die damals noch kleine Galvanik der Reisszeugfabrik ein und machte die ganze Entwicklung derselben mit. Während dieser langen Zeit war uns Herr Ghidini stets ein ruhiger und zuverlässiger Mitarbeiter.

Wir danken ihm für seine treue Mitarbeit und wünschen ihm noch viele Jahre bei guter Gesundheit.

7 Pensioniert am 28. September

Herr Karl Brugnoni weilte am 28. September zum letzten Mal an seinem ihm durch jahrelange Tätigkeit lieb gewordenen Arbeitsplatz.

Am 16. März 1944 trat er in unsere Firma ein. Nach etwa einjährigem Wirken in der Mikrooptik übernahm er die Betreuung des Probeglas- und Schalenlagers. Dank seiner Zuverlässigkeit konnte später die Kopfkontrolle der Abteilung Gross-Optik übertragen werden. Bei der Auflösung der Abteilung Klein-Optik wurde ihm noch zusätzlich das Lager für Hilfsmaterialien der Optik anvertraut. Diese Tätigkeiten übte Herr Brugnoni bis zu seiner Pensionierung verantwortungsbewusst und umsichtig zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten aus.

Wir danken Herrn Brugnoni für seine langjährige ausgezeichnete Mitarbeit und wünschen ihm und seiner Frau für die Zukunft alles Gute.



Todesfälle

8 Gestorben am 1. Oktober

Herr Walter Ochs, geboren am 30. März 1903, musste seinen Beruf als Küchenchef wegen eines Hüftgelenkleidens aufgeben. Vor zwölf Jahren hat er gelernt, den Geheimnissen der Libellenfabrikation auf die Spur zu kommen. Seit einigen Jahren arbeitete er halbtagsweise in der Kreiskontrolle, wo ihn mitten aus der Arbeit der Tod abgerufen hat. Wer Herrn Ochs kannte, war immer wieder erstaunt über sein vielseitiges Wissen. Gerne hörten wir ihm zu, wenn er pfeifenschmauchend von seinen Reisen in fremde Kontinente erzählte.

Wir werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.

9 Gestorben am 15. Oktober

Herr Ernst Gloor trat am 24. Juli 1939 im Alter von 22 Jahren in unsere Firma ein. Während vieler Jahre war er in der Optik-Schruperei tätig. 1960 erfolgte seine Versetzung in die Schreinerei, und zwar in die Etuifabrikation. Seit 1963 war er in der Bohrererei der Rohfabrikation eingesetzt.

Leider machte sich bei Herrn Gloor vor einigen Jahren ein körperliches Leiden bemerkbar, so dass er gezwungen war, die Arbeit für kurze Zeit zu unterbrechen. Im April dieses Jahres musste er gesundheitshalber von der Arbeit wegbleiben und vor einigen Wochen ins Spital eingeliefert werden. Herr Gloor hatte sich auf allen ihm zugewiesenen Arbeitsgebieten rasch eingearbeitet, und wir verlieren mit ihm einen kameradschaftlichen und treuen Mitarbeiter.

Wir werden den allzu früh Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten.



10 Gestorben am 23. November

Herr Armando Pasotti ist am Freitag, 23. November 1973, mitten in seiner Arbeit an einer plötzlich aufgetretenen Herzschwäche im Alter von erst 54 Jahren gestorben.

Herr Pasotti erlernte den Coiffeur-Beruf, den er jedoch während des Krieges wegen der damaligen Arbeitslage aufgab. Am 10. März 1942 trat er in unsere Firma ein und entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem guten Hilfoptiker. Er erledigte Arbeiten, die sonst von guten Berufsarbeitern ausgeführt wurden. Seit einigen Jahren versah er den Posten eines Kontrolleurs.

Als verträglicher und pflichtbewusster Kollege war Herrmann von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern sehr geschätzt. Er liebte die Geselligkeit und fühlte sich mit der neuen Heimat so verbunden, dass er schon vor etwa 15 Jahren das Schweizer Bürgerrecht erwarb.

Wir werden Herrn Pasotti stets in guter Erinnerung behalten.

*Wir danken allen Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern für die im
vergangenen Jahr geleistete Arbeit,
die Treue zu unserer Firma und die
gute Zusammenarbeit.*

*Wir wünschen ihnen und ihren
Familien frohe Weihnachten,
gute Gesundheit und Wohlergehen
auch im kommenden Jahre 1974.*

Die Geschäftsleitung

*Ringraziamo di cuore per il gran
lavoro prestato durante il 1973, per
l'impegno, la fedeltà alla nostra
ditta e la collaborazione.*

*Auguriamo ai nostri dipendenti buon
Natale e un felice Anno Nuovo.*

La Direzione

*Agradecemos a nuestros
colaboradores los servicios prestados
en el año 1973 y les deseamos,
así como a sus familiares, Felices
Navidades y mucha salud y prosperi-
dad también en el proximo año.*

La Dirección

506 57

